Für Haus und Küche.

Handschuhe reinigen

Helle Seidenhandschuhe reinigt man mit Gallseife, welche man schabt und in lauwarmem Wasser zu Schaum schlägt. Die Handschuhe werden dann in der Mischung vorsichtig gerieben, in reinem Wasser ausgespült, umgewendet, in der Luft getrocknet und halb trocken ausgeweitet.

Steppdecken waschen.

Steppdecken wäscht man am besten in lauwarmem Seifenwasser, legt sie hierauf in kaltes, weiches (Regen)-Wasser und läßt sie die Nacht über hierin stehen. Am nächsten Tage ringt man sie recht trocken aus und hängt sie auf; die Enden, in denen naturgemäß die übriggebliebene Feuchtigkeit sich allgemach ansammelt, müssen nachträglich noch öfter ausgerungen werden. Die Hauptsache aber ist, daß man die langsam zur Trockenheit übergehenden Decken oft mit einem platten Stab tüchtig klopft, damit die Watte aufquillt und sich nicht verfilzt. Die bei unrichtiger Behandlung so leicht an gewaschenen Steppdecken sichtbar werdenden häßlichen gelben Wasserstreifen werden unbedingt vermieden, wenn man es nicht versäumt, die Decken während des Trocknens einige Male umzuwenden, sowohl von links nach rechts als auch von oben nach unten.

Fliegenflecken.

Das beste Mittel zur Entfernung von Fliegenflecken auf Messing oder Metall soll Wiener Kalk sein; hilft dieser nicht, so wendet man alle anderen Scheuermittel vergebens und zum Nachteil des Metalls an. Der Wiener Kalk wird mit etwas Spiritus befeuchtet, und mit dieser Masse, welche man auf einen wollenen Lappen nimmt, die befleckten Stellen tüchtig gerieben und sodann mit Leder — auch alte abgenutzte Lederhandschuhe eignen sich hierzu — nachpoliert. Wirksamer noch als Spiritus dürfte es sich erweisen, wenn man den Wiener Kalk mit Stearinöl befeuchtet und damit die fleckigen Stellen in der oben angegebenen Weise behandelt. Je früher die Fliegenflecken entfernt werden, um so leichter und sicherer lassen sie sich vertilgen. Man sollte deshalb in den Zimmern, in welchen sich Gegenstände und Verzierungen aus Silber, Messing, Kupfer, Bronze u. s. w. befinden, diese zur Zeit der Fliegenplage jede Woche mindestens einmal gründlich von diesen Flecken reinigen.

Maccaroni-Pastete.

Ein Pfund dünne Maccaroni werden in Salzwasser gekocht. In einem Weidling wird ein Stück Butter mit 2 Dottern abgerieben, ½ Quart Rahm, eine Messerspitze voll gestoßener Pfeffer, eine Handvoll geriebener Parmesan und ½ Pfund feingehackener, gekochter Schinken dazu gemischt und das Ganze mit den gekochten Maccaronis gut vermengt. Jetzt wird ein Model mit mürbem Teig ausgelegt, die Masse hineingegeben, mit einer Teigplatte geschlossen und in der Röhre schön gelb gebacken, vorsichtig gestürzt und serviert.

Käsenudeln.

Ein gedrücktes ½ Pint Quark verreibt man, so daß keine Klümpchen darin bleiben, mischt ein großes Wasserglas voll geriebener, durchgesiebter Semmelkrume, 2 Eßlöffel zerlassene Butter, 1 Löffel Zucker, eine Prise Salz und 3 große oder vier kleine Eier, eins nach dem anderen, dazu. Wenn alles gut verrührt ist, mengt man eine Handvoll Korinthen bei und formt mit bemehlter Hand kleine Würstchen. Sollten sie nicht gut zusammenhalten, so wirkt man eine Kleinigkeit Mehl unter. Sie werden in leichtem Salzwasser gekocht, mit dem Schaumlöffel vorsichtig herausgenommen und mit in Butter gebräunter Semmelkrume bestreut. Es muß reichlich Kochwasser sein, da sie ziemlich aufgehen. Der Topf muß während des Kochens zugedeckt bleiben.

Nudeln mit Hasche.

Ein Pfund Eiernudeln wird in Salzwasser weichgekocht, abgegossen und mit einem guten Stück Butter durchgeschenkt. Aus Kalbsbratenresten oder Hühnerfleisch bereitet man ein Hasche, indem man das Fleisch fein schneidet oder wiegt und zusammen mit gehackter Zwiebel, Petersilie, Salz und Pfeffer in Butter schmoren läßt, mit etwas Mehl bestäubt und mit etwas guter Bouillon ziemlich dick einkochen läßt. Eine Backform wird dick ausgebuttert und mit geriebener Semmel bestreut, dann lagenweise abwechselnd mit Butternudeln und Hasche angefüllt. Obenauf kommen Nudeln und darüber zerpflückt man noch ½ Pfund Butter. Man bäckt die Speise im Ofen und stürzt sie vor dem Anrichten auf eine runde Schüssel. Garnieren kann man das Gericht mit kleinen, in Butter ausgebackenen Petersilensträußchen.

Der gebildete Briefträger.

Dienstmädchen (erschreckt): „Strafporto muß ich für den Brief zahlen?"

Briefträger: „Ja, Fräulein, da hilft nichts, fiat justitia et pereat mundus!"

Biblische Vögel.

Nur wenige Arten in der Heiligen Schrift erwähnt.

Als waldarmes Land war Palästina im gewissen Sinne arm an Vögeln. Sehr zahlreich waren die Raubvögel und unter diesen besonders die Geier vorhanden. Als der häufigste kam wohl der Schmutzgeier in Betracht. Zahlreich war auch der Weißkopfgeier vertreten, von dessen scharfem Gesicht der Talmud übertreibt: „Er kann in Babel sich befinden und dennoch ein Aas in Palästina erblicken." Dieser in großen Gesellschaften lebende Geier wird von Luther als Adler bezeichnet; denn wenn es bei Micha heißt: „Mache dich gar kahl wie ein Adler", so trifft das auf die letzteren nicht zu. Auch die Stelle im Matthäus-Evangelium muß dahin berichtigt werden: „Wo ein Aas ist, da sammeln sich die — Geier." Noch heute spielen die Geier bei der Unsauberkeit und der Gewohnheit, alles auf die Straße zu werfen, eine bedeutende, ja sogar „geheiligte" Rolle im Morgenlande; sie gehören hier mit zu der von der Natur gestellten Gesundheitspolizei. Von den Nachtraubvögeln ist wohl der Steinkauz am häufigsten. Eine Schleiereule wirkt durch ihr unheimliches Schnaufen und ihren leisen Flug gespensterhaft. Sie wird bei Jesaias erwähnt. Dieser teuflische Kobold „Lilith" soll in Eulengestalt bei Nacht Kinder rauben und töten. — Unter der Bezeichnung Zippor haben wir eine Reihe von Kleinvögeln zu verstehen, die in Dohnen und Netzen gefangen wurden. Aber auch „Stubenvögel" kannte man schon. Im Hiob heißt es vom Leviathan: „Kannst du mit ihm spielen wie mit einem Vogel, oder ihn für deine Dirnen anbinden?" Es bestand hier nämlich die Sitte, Vögel als Spielgefährten für kleine Mädchen an einen langen Faden zu binden.

Daß man den Gesang der Vögel in der Natur schätzte, beweist die naturfrohe Schilderung im 104. Psalm: „Du lässest Brunnen quellen in den Gründen, daß die Wasser zwischen den Bergen hinfließen, daß alle Tiere auf dem Felde trinken und das Wild seinen Durst lösche. An denselben sitzen die Vögel des Himmels und singen unter den Zweigen." Im Neuen Testament wird in der Bergpredigt auch der Sperling erwähnt. In dem Klagelied des kranken Königs Hiskia wird eine Schwalbenart durch ihr Winseln gekennzeichnet, das einem Schmerzgestöhn ähnlich sei. — In großer Wertschätzung standen Tauben; sie waren die einzigen Vögel, die geopfert werden durften. Die Taubenhäuser waren großartige Anlagen mit Hunderten von Nistlöchern. In Betracht kamen folgende Arten: Felsentaube, Ringeltaube, Hohltaube und Turteltaube. Die Zähmung der Tauben erfolgte schon sehr früh; spielt sie doch als solche in der Sintfluth eine Rolle. — Als Hühnervögel waren vertreten: Steinhuhn und Königshuhn. Sie wurden, wie auch die 2. Mos. 16, 13 und 4. Mos. 11, 31 erwähnten Wachteln in Netzen oder durch Lockvögel gefangen. Schließlich mag noch der Prophet Micha erwähnt sein, wenn er sagt: „Ich will ein Trauern ansetzen wie „Strauße"."

Wie Stärke entsteht.

Der fundamentale Gegensatz, der Pflanzen- und Tierwelt voneinander trennt, ist die Fähigkeit der Pflanze, aus unorganischen Stoffen organische Substanzen aufzubauen. Diese Eigenschaft kommt am allerdeutlichsten zutage bei der Bildung von Stärke aus der Kohlensäure der Luft. Die chemischen Vorgänge, die sich bei diesem, ans Wunderbare grenzenden Prozeß abspielen, haben lange den Gelehrten eine harte Nuß zu knacken gegeben, bis der berühmte Münchener Chemiker Prof. von Bayer eine gangbare Hypothese dafür aufzustellen vermochte. Nach ihm ist zwar die Stärke, das erstsichtbare Produkt, das auftritt, aber sie hat vorher mehrere schnell vorübergehende Zwischenstufen durchmachen müssen. Der hypothetische Zwischenkörper sollte nun das Formaldehyd sein, das sich aus der eingeatmeten Kohlensäure mit dem Wasser der Pflanze konstituierte. Gleichzeitig damit wird der aus dem Wasser freigewordene Sauerstoff an die Atmosphäre abgegeben. Bekanntlich ist die Luft in der Nähe von Pflanzen sauerstoffreicher, besser. Das Formaldehyd ist aber, wie man aus den Zuckersynthesen Emil Fischers weiß, die direkte Vorstufe der Kohlenhydrate, also auch der Pflanzenstärke. Nach den Ausführungen eines Fachmannes in der Wochenschrift „Die Naturwissenschaft" ist nicht Formaldehyd, sondern Oxalsäure (Zuckersäure) das erste Produkt der Pflanze. Diese zerfällt durch einen Gärungsvorgang, aus dem schließlich Ameisensäure und Formaldehyd hervorgehen.

Zur Vergoldung des riesigen Halbmondes auf der Hagia Sophia wurden 50,000 Dukaten verwendet.

Es gibt Leute, die ihre Reputation verlieren können, ohne daß ein Mensch einen Unterschied merkt.

Wieviel Gutes hättest du gestern tun können, wenn du damit nicht bis morgen gewartet hättest!

Opfer der Volkswut.

Ueber den Mailänder Ministermord von 1814.

Aus Mailand wird geschrieben: Dieser Tage waren hundert Jahre vergangen, daß der Finanzminister des ersten italienischen Königreichs, Graf Giuseppe Prina, als Opfer der Volkswut fiel. Der erste Konsul hatte die Begabung des in reifem Mannesalter stehenden piemontesischen Aristokraten anläßlich der konstituierenden Versammlung der zisalpinischen Republik schätzen gelernt und ihn zum Finanzminister des neuen Staates ernannt. Als solcher hatte er die schwere Aufgabe, Napoleon alljährlich gegen 40 Millionen Lire für die Kosten seiner Kriege zu liefern und führte zu diesem Zweck eine beträchtliche Anzahl von indirekten Steuern ein, von denen ihn insbesondere die Vorschreibung des Gebrauchs von Stempelpapier verhaßt machte. Immerhin hätte seine Unbeliebtheit noch immer keinen genügenden Anlaß zu der grauenhaften Volksjustiz geliefert, die am 20. April, 1814, gegen ihn ausgeübt wurde. Vielmehr handelte es sich um eine von der österreichischen Partei angestiftete Bewegung, durch die das Einschreiten der österreichischen Truppen veranlaßt werden sollte. So kam es am Morgen des 20. April zu einem Tumult vor dem Senatspalast, und dann wandte sich die Menge gegen den verhaßten Erfinder der neuen Steuern, dem auch nachgesagt wurde, daß er sich selbst auf Kosten des Volkes schamlos bereichert habe.

Graf Prina wußte von dem Hasse, dessen Gegenstand er war. Sein Vetter, der dem geistlichen Stande angehörte, hatte ihn zur Flucht aufgefordert, und ein Priestergewand, das er mitgebracht hatte, sollte ihn unkenntlich machen. Aber der Minister wollte nicht fliehen und weigerte sich auch, den Antrag des Pfarrers der nahen Kirche von San Fedele anzunehmen, der ihn in einem unterirdischen Raum der Kirche verstecken wollte. In seinem Hause wartete er das Nahen der Menge ab, deren Rufe ihn mit dem Tode bedrohten. Vergeblich hatten die Freunde des Ministers den kommandierenden General Pino um militärischen Schutz gebeten. Dieser ehrgeizige Mann sah es ganz gerne, daß das Volk an seinem Kollegen sein Mütchen kühle, damit er selbst seinem Ziele, die Napoleonische Herschaft in der Lombardei zu stürzen und sich zu ihrem König aufzuschwingen, näherkomme. So wird das Haus des Grafen Prina gestürmt und geplündert, und endlich wird er selbst in einem Winkel des Dachbodens entdeckt. Die Kleider werden ihm vom Leib gerissen, und man schleppt ihn ins Erdgeschoß und wirft ihn aus einem Fenster in die Arme des wütenden Pöbels, der die scheußlichsten Akte von Rohheit an dem wehrlosen Manne begeht. Ein Bauer stößt ihm die Messingspitze seines Regenschirms ins Auge . . . Da erbarmten sich einige sanftere Gemüter des Unglücklichen und suchen ihn in einem nahen Hausflur zu verbergen. Aber die wütende Menge dringt dort ein und macht Miene, das ganze Gebäude in Brand zu stecken. Da bietet sich Graf Prina, aus vielen Wunden blutend, dem Volke dar, und jetzt stürzt ein mit einem schweren Hammer bewaffneter Schmied auf ihn los und zerschmettert ihm den Schädel. Aber die Rachsucht des Pöbels ist noch nicht befriedigt. Man bindet den Leichnam an ein Brett und schleift ihn durch die Straßen der Stadt. Vor dem Steueramt klebt man ein Stück Stempelpapier auf den bleichen Mund und schreit laut: „Jetzt hast du den Lohn für die Ausbeutung des Volkes!"

Endlich schreitet die Stadtwache ein und entreißt den Leichnam dem roher Gesindel. Man trägt die sterblichen Reste des einstigen Günstlings Napoleons zu nächtlicher Stunde in einen abgelegenen Friedhof außerhalb der Porta Comasina und scharrt sie dort ein. Aber nicht einmal der graufame Mord genügt der Erbitterung der Mailänder. Es werden Spottbilder verbreitet, die sich mit seinem Leben und seinem Tode beschäftigen, und beißende Verse in Mailänder Mundart verunglimpfen das Andenken des Mannes, der sich nichts hatte zu Schulden kommen lassen, als ein treuer Diener seines Herrn zu sein.

Neue Art Spiegel.

Es wird jetzt gemeldet, daß es möglich ist, Spiegel und Metallbelag binnen 30 Sekunden, und zwar durch ein elektrisches Verfahren, herzustellen. Dazu wird die zum Spiegel bestimmte Glasscheibe und ihr gegenüber eine Metallplatte, die den Belag liefern soll, in ein glockenartiges Gefäß eingeschlossen, das selbst wieder auf einer gläsernen Bodenplatte ruht. Wenn dann, nachdem die Glocke luftleer gemacht worden war, in diese Wasserstoffgas eingelassen und gleichzeitig ein elektrischer Strom durch die Glocke geleitet wird, löst sich das Metall von der erwähnten Platte und schlägt sich als dünne Lage, einen undurchscheinenden Spiegel bildend, nieder. Zu dem metallenen Belag kann Gold, Silber, Platin, Kupfer, Nickel, Eisen, Palladium und Iridium verwendet werden.

Man hat Fälle beobachtet, in denen ein Bienenstich den Tod eines Menschen verursacht.

Jeder Rat ist gut, entweder wenn man ihn befolgt, oder wenn man ihn unbeachtet läßt.

Lokales.

Sterblichkeitsbericht.

Sarah Starrs, 250—15. Str., 70 J., Herzleiden.
Sam Coden, St. Marien-Hospital, 15 J., Schädelbruch.
Hedwig Pastusiak, 867 Chenestr., 2 M., Krämpfe.
Janina Mairkowska, 23 Warren Court, 6 M., Sommer-Darrhhea.
Mrion S. Smith, 285 Eliot Str., 6 J., Herzleiden.
Stanley Wojcik, 492 — 28 Str., Schwäche.
Albert J. Hoppe, Grace-Hospital, 32 J., erschossen.
Elmer R. Coles, 31 Church Str., 17 J., Herzleiden.
Anthony Cembarski, 1332 St. Aubin Ave., 6 M., Kindercholera.
Wanda J. Domanoska, 701 Ost-Milwaukee Ave., 4 M., Kindercholera.
Joseph Ilio, 16 Cleveland Str., 6 M., Schwäche.
Elizabeth Morrson, 261 Holcomb Ave., 65 J., Herzleiden.
Frances Peters, 20 Hendricks Str. 22 J., Halblähmung.
Albert Saj, Grace-Hospital, 26 J., Lungenentzündung.
Thomas A. Galloway, Plymouth, Mich., 63 J., Schwäche.
Charles E. Valentine, Detroit River, 31 J., Inquest in der Schwebe.
David Brown, Harper Hospital, 25 J., Unterleibsentzündung.
Harry J. Yates, 391 Michigan Ave., 3 M., Lungenentzündung
Cora M. Eatman, Grace-Hospital, 20 J., Nierenleiden.
Blanche Przybylski, 1581 Scotten Ave., 47 J., Schwäche.
Mary M. Rohonzy, 149 Mackiestr., 30 J., Darmverstopfung.
Edward Kruschwitz, 1401 Van Dyke Ave., 81 J., Lähmung.

Dampfer - Nachrichten.

Philadelphia, 27. Juli. Angekommen: Der Dampfer Menominee von Antwerpen.

Cape Race, 25. Juli. Der Dampfer Vaderland von Hamburg nach New York signalisiert; derselbe wird wahrscheinlich am Mittwoch an seinem Dock eintreffen; der Dampfer Czar von Libau nach New York signalisiert, wird wahrscheinlich am Mittwoch an seinem Dock anlegen.

Lizard, 26. Juli. Signalisiert: Die Dampfer Batavia und Graf Waldersee von New York nach Hamburg.

Fastnet, 26. Juli. Der Dampfer Aquitania von New York nach Liverpool signalisiert, wird wahrscheinlich am Montag um 11:30 vorm. in Fishguard anlegen.

Liverpool, 26. Juli. Angekommen: Die Dampfer Calgarian von Quebec; Laurentic von Montreal.

Dover, 26. Juli. Angekommen: Der Dampfer Lapland von New York.

Southampton, 26. Juli. Abgefahren: Die Dampfer President Lincoln nach New York; George Washington nach New York.

Havre, 26. Juli. Abgefahren: Der Dampfer Rochambeau nach New York.

Cape Race, 26. Juli. Der Dampfer Franconia von Liverpool nach Boston, signalisiert.

Siasconset, 26. Juli. Der Dampfer Merion von Liverpool nach Philadelphia signalisiert.

Montreal, 26. Juli. Angekommen: Die Dampfer Scotian von London; Royal George von Bristol.

Abgefahren: Die Dampfer Teutonic nach Liverpool; Saturnia nach Glasgow; Andania nach London.

Quebec, 26. Juli. Angekommen: Die Dampfer Alsatin von Liverpool; Grampian von Glasgow; Megantic von Liverpool.

Scilly, 26. Juli. Vorbeigefahren: Der Dampfer Kaiser Wilhelm der Große von New York nach Bremen.

New York, 26. Juli. Angekommen: Der Dampfer Minnewaska von London.

Glasgow, 25. Juli. Abgefahren: Der Dampfer Columbia, nach New York.

London, 25. Juli. Abgefahren: Der Dampfer Minnehaha, nach New York.

Sable Island, 25. Juli. Der Dampfer Devonian, von Liverpool nach Boston, signalisierte heute morgen um 7 Uhr 540 Meilen östlich vom Boston Leuchtschiff entfernt.

Manchester, 24. Juli. Abgefahren: Der Dampfer Iberian, nach Boston.

Liverpool, 24. Juli. Abgefahren: Der Dampfer Canadian, nach Boston.

Gibraltar, 25. Juli. Abgefahren: Der Dampfer Pannonia, nach New York.

Southampton, 25. Juli. Abgefahren: Der Dampfer St. Paul, nach New York.

Liverpool, 25. Juli. Abgefahren: Der Dampfer Lusitania, nak New York.

New York, 25. Juli. Signalisiert: Der Dampfer Carmania, von Liverpool; er ist heute am Dock eingetroffen.

Siasconset, Mass., 25. Juli. Vorbeigefahren: Der Dampfer Napoli, von Neapel; er ist heute in New York eingetroffen.

Sable Island, N. S., 25. Juli. Vorbeigefahren: Der Dampfer Minneapolis, von London; er wird Montag am Dock in New York eintreffen.

Rotterdam, 23. Juli. Abgefahren: Der Dampfer Uranium, nach New York.

New York, 25. Juli. Abgefahren: Die Dampfer Finland, nach Antwerpen; Minneapolis, nach London; zessin Cecilie, nach Hamburg; Caledonia, nach Glasgow; Duca d'Aosta, nach Genua; Ultonia, nach Triest.

Havre, 25. Juli. Abgefahren: Der Dampfer La Lorraine, nach New York.

Antwerpen, 25. Juli. Abgefahren: Der Dampfer Vaderland, nach New York.

Bergen, 25. Juli. Abgefahren: Der Dampfer Bergensfjord, nach New York.

Rotterdam, 25. Juli. Abgefahren? Der Dampfer Rotterdam, nach New York.

Vom deutschen Konsulat gesucht.

Auskunft gewünscht über den Verbleib verschollener Personen.

Das kaiserlich deutsche Konsulat in Chicago, Ill., 9. Stock Nr. 122 Süd Michigan Boulevard, sucht Nachricht über den Verbleib der nachgenannten Verschollenen zu erhalten:

Bock, August, geb. 22. Dezember 1835 in Wittenburg, Hannover, Anfangs der 60er Jahre nach Chicago ausgewandert.

Becker, Georg und Louis, etwa 40—50 Jahre alt, sowie deren Mutter Anna Becker, zuletzt in Milwaukee, Wis., wohnhaft gewesen.

Dörrier, Otto, aus Varel in Oldenburg, im Jahre 1904 in Chicago No. 18 Grant Place und später angeblich in Edgebrook wohnhaft gewesen.

Lorek, Leon, geboren am 6. April 1893 zu Jutroschin, in Chicago wohnhaft.

Mueck, Karl, Schreiner, ca. 70 bis 72 Jahre alt, angeblich in Chicago wohnhaft.

Scholz, Erich Günther, geb. am 29. August 1884 zu Waldau.

Wilckens, Anna Sophie Friederika, gebor. Rüdebusch, geb. am 12. Februar 1841 in Glane bei Wildeshausen, vor Jahren nach Chicago ausgewandert, oder Nachkommen (Erbschaft).

Ziehmann, Eduard, aus Dortmund, letzte bekannte Adresse: Maple Ridge, Michigan.

Briefliste.

Detroit, 24. Juli 1914.

222 Burgh, John.
223 Geks, Frank.
224 Levin, Lena.
225 Mazer, Aug.
226 Metzger, Carl.
227 Neibzedowska, Waclaw.
228 Reichstein, Julia.
229 Rudel, Fred.
230 Schmidt, Geo.

William J. Nagel, Postmeister.

Geburtsliste.

Knaben:

G. Alevakus, 187 Clinton.
W. Fuchs, Grosse Point.
G. Brode, 275 Arndt.
H. Defever, 228 Crane.
N. Bradshaw, 345 Fisher.
P. Berman, 172 Division.
J. Heinrich, 564 Herbert.
F. Manners, 644 Junction.
S. Buricki, 448 Roosevelt.
B. Aduß, 284 Rowens.
M. Weingarden, 98 Brewster.
S. Fndryszewski, 22 Canter.
F. Bush, 1472 Beaubien.
E. Ramson, 171 Campbell.
C. Best, 447 Forest.
J. Schultz, 1072 Elmwood.
A. Szevanowski, 918 Riward.
P. Walkwirz, 245 Willis.
F. Janowsky, 670 Willis.
G. Westfall, 1261 25. Str.
R. Egeler, 2274 Gratiot.
E. Young, 273 Military.

Mädchen.

A. Cook, 95 Grand Blvd.
J. Pidek, 987 St. Aubin.
F. Taperek, 733 Forest.
J. Palinski, 1036 Theodore.
R. Cochran, 313 Cameron.
H. Hill, 924 Hurlbut.
E. Clark, 422 Hillger.
C. Winegar, 925 Michigan.
H. Wipes, 311 Lansing.
E. Reynolds, 73 Porter.
T. Ptak, 517 Leland.
B. Rothenberg, 302 Hanock.

Grundeigentums - Uebertragungen.

Andrew C. Wood und Frau an Otto Lieder und Frau, Lot 52, A. W. Kelley Sub., Privatanspruch 21, für $1.

Burns Henry und Frau an Anthony Brinkman und Frau, nördl. 15 Fuß von Lot 10 u. A., Burns Henry Sub., Privatanspruch 27, $1.

John P. Lieberman und Frau an Wm. A. Gerold, Lot 16 u. A., Lieberman Homedale Sub., $1.

Laura Rohns an Daniel B. Adkins, Lot 98, Rohns Sub., Privotanspruch 644.

Alphonse D. Posselius und Frau an John W. Betzing u. A., halber Anteil an Lots 4, 5 und 6, Fraser Sub., Guoin Farm, $1.

Ellen Forbes an Anthonn Grosfield, Lot 26, Markey Sub., Privatanspruch 574, $1.

Geo. S. Fields und Frau an Herman Schober und Frau, Lot 12, Maybury Sub., $1.

Fred Schneider an Harry S. Graves und Frau, Lot 7, Highland Heights Sub., Viertlesection 17, $1.

Die findigen Komponisten.

Man weiß, wer Herr Walter Kollo ist: Der erfolgreiche Vater der Gesangsposen „Filmzauber", „Wie einst im Mai" und „Zurbaron". Und man weiß auch, wer Herr Jean Gilbert ist. Von beiden erzählt die neueste Nummer der „Schaubühne" eine niedliche Anekdote (die übrigens nicht einmal wahr zu sein braucht): Herr Walter Kollo kam neulich in Berlin in ein Warenhaus und verlangte: „Eine Sammlung deutscher Volkslieder". „Wir haben", sagte das Fräulein, „eine kleine Ausgabe A und eine große B." Der Komponist rieb sich unschlüssig das Kinn. „Nehmen so, man die große. Herr Kollo", sagte das Fräulein zu dem vornehmen Mann. "Gestern war Herr Gilbert da; der hat auch die große genommen".

— Die Liebe eines Sommermädchens ist so zuverlässig, wie der Strick einer Hängematte.